

Die Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg mit ihrem Chefdirigenten Juri Gilbo



Die *Botschafter*

Auch wenn man hinter dem Namen etwas anderes vermutet: Die **Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg** ist eines der erfolgreichsten deutschen Kammerorchester.

Von Arnt Cobbers

Eigentlich ist es ein schöner Name, Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg. Und doch: Wenn man sieht, dass das Orchester sich selbst als „einen der bedeutendsten musikalischen Botschafter seines Landes“ preist, dass es mit „populären“ Programmen kreuz und quer durch Deutschland und Europa reist und dabei Solisten wie Eva Lind und Anna Maria Kaufmann, Die jungen Tenöre und die Puppini-Sisters begleitet, dann schnappt sofort die Vorurteilsfalle zu. Klar, das kann nur eines dieser Mucken-Orchester sein.

Doch weit gefehlt! Wer die in Frankfurt/Main beheimateten Kammerphil-

Ich erlebte sie zum ersten Mal im Dezember in Berlin. „Winter in St. Petersburg“ hieß das Programm, das romantische Highlights von Tschaikowsky, Mussorgsky und Borodin vereinigte: von der „Onegin“-Polonaise über Szenen aus „Schwanensee“ bis zu den „Polowetzer Tänzen“, aber auch zwei Stücke aus Tschaikowskys selten aufgeführter „Schneeflöckchen“-Schauspielmusik und das Klavierkonzert mit Nikolai Tokarew als hochkarätigem Solisten. Das Konzerthaus am Gendarmenmarkt war gut gefüllt, das Publikum altersmäßig gemischt, und nach dem – im Übrigen fulminanten – ersten Satz des Klavierkonzerts klatschte kein Mensch. Dafür gab's Zwischenapplaus im „Schwanensee“ – und da passt er ja auch.

Die Männer auf dem Podium trugen Frack, weißes Hemd und rote Fliegen, die Musikerinnen ebenfalls schwarz-rot. Und während sich in anderen Orchestern die Musiker oft wiegen wie die Grashalme im Wind, gehen hier allenfalls die Köpfe mit der Musik mit. Die Kammerphilharmoniker spielen äußerlich mit stoischer Ruhe. Doch absolut nicht unbeteiligt. Souverän geleitet vom Chefdirigenten Juri Gilbo geben sie Vollgas, wo nötig,

Mischa Maisky, Nigel Kennedy und Sergei Nakariakov gehören zu den regelmäßigen Partnern

harmoniker einmal im Konzert erlebt hat, weiß, dass dieses Orchester eine erstaunlich hohe Qualität besitzt. Und wer genauer hinschaut und nachfragt, sieht die Musiker erst recht mit anderen Augen.



können aber auch ein feines Pianissimo spielen. Das Bassfundament ist satt, das Blech durchschlagskräftig, die Holzbläser klingen warm, die Streicher homogen. Und das Schlagwerk haut mächtig rein, wenn's sein muss. Man merkt, die Musiker haben Spaß am Spielen, und das überträgt sich aufs Publikum. Gegen Ende herrschte Volksfeststimmung. Auch Nikolai Tokarew, wahrlich kein unerfahrener Solist, zollte ihnen große Anerkennung, und das war keine Höflichkeitsgeste.

Wer aber ist dieses Orchester, das in manchen Jahren 100 Konzerte gibt, gerade erst wieder eine ausgedehnte Tournee mit Nigel Kennedy und ein paar Auftritte in Südamerika hinter sich hat und regelmäßig mit Größen wie Mischa Maisky (im September beim Enescu-Festival in Bukarest), Sergei Nakariakov und Dmitri Hvorostovsky zu hören ist?

„Wir sind ein festes Orchester in der Beethoven-Besetzung von 40 Musikern. Wir arbeiten alle freiberuflich und leben vom Honorar, wir haben weder Sponsoren noch staatliche Unterstützung“, sagt Juri Gilbo, der seit der Gründung 1990 dabei ist. Die Musiker leben in Deutschland, haben jedoch fast alle in St. Petersburg studiert, was das hohe Niveau und den Streicherklang erklärt. Viele sind damals zum weiterführenden Studium nach Deutschland gekommen. So auch Gilbo, der 1968 in Leningrad geboren wurde, dort Bratsche studierte und dann in die Klasse von Tabea Zimmermann nach Frankfurt wechselte. Hier studierte er auch Dirigieren, 1998 wählten ihn seine Kollegen zum Künstlerischen Leiter.

Sie begannen als Streichorchester in Frankfurt und hatten das Glück, dass Projekte mit Mstislaw Rostropowitsch, Mikis Theodorakis und Igor Oistrach sie schon in den ersten Jahren auf die großen Bühnen Europas führten, erzählt Gilbo. Zwar wird die Kammerphilharmonie bis heute ab und zu als Begleitorchester für Solisten oder Chöre gebucht. Doch die meisten Programme entstehen in ihrer eigenen Verantwortung, und sie verpflichten die Solisten hinzu – wie zum Beispiel Maisky oder Giora Feidman, Fazil Say, Edita Gruberova und Martin Stadtfeld. Auch Nigel Kennedy haben sie 2011 als Solisten engagiert, woraus sich eine feste Partnerschaft mit ein bis zwei Tourneen pro Jahr ergeben hat. Als Veranstalter treten sie jedoch nicht auf, stattdessen bieten sie ihre Programme lokalen Veranstaltern in großen und kleinen Städten an, mit denen sie zum Teil schon lange zusammenarbeiten. Und über internationale Agenturen gehen sie auch immer wieder auf Reisen durchs europäische Ausland und sogar nach Südamerika.

Seit 15 Jahren gibt es kaum Fluktuation im festen Kern, hinzu kommen bei größeren Besetzungen bewährte Aushilfen. Alle Mitglieder haben noch andere Standbeine, und deshalb muss Gilbo lange im Vorhinein planen, damit sich alle den Terminkalender freihalten können. Die Programmideen kommen vom ganzen Orchester. „Es ist abwechslungsreich und in künstlerischer Hinsicht erfüllend – und macht einfach großen Spaß. Wir schieben hier keinen Dienst, sondern

es fühlt sich an wie eine Familie. Nach den Konzerten gehen wir immer noch zusammen aus.“ Die Probensprache ist nach wie vor Russisch.

Zum Spaß am Musizieren trägt sicherlich auch bei, dass die Kammerphilharmoniker keine Berührungängste kennen. „Wir sind neugierig auf alles“, sagt Juri Gilbo und freut sich nicht nur auf die Projekte im kommenden Winter mit Vadim Repin, Sergei Nakariakov und Nikolai Tokarew, sondern auch auf drei Konzerte mit Ute Lemper Anfang 2018 in der Berliner, der Essener und der Elbphilharmonie.

Also: Vergessen wir alle Vorurteile, und wünschen wir der Russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg in ihrem wahrlich nicht einfachen Dasein als Freiberufler-Orchester weiterhin viel Erfolg! ■

Termine

www.chamberphilharmonic.com

CD-Empfehlung

Weber: Klarinettenkonzerte; Fabio Di Cäsola, Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg, Juri Gilbo (2009); Sony Classical

